

ÖPNV der Zukunft – Veränderungen in der Tarifstruktur als erster Schritt für einen attraktiveren Nahverkehr im Saarland.

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

verehrte Gäste,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich zähle zu den wenigen meiner Generation, die das Glück hatten, mit drei Geschwistern aufwachsen zu dürfen. Das war schon zu meiner Kindheit ein Geschenk, das sich nicht viele Familien leisten konnten. Und auch heute ist es nicht wirklich einfacher geworden, als Familie viele Kinder zu finanzieren. Besonders an zwei Dinge erinnere ich mich von früher: wenn in den Ferien die Schulbücher fürs neue Schuljahr gekauft werden mussten und schon wieder meine Bücher wegen einer Umstellung nicht mehr weiter genutzt werden konnten. Und wenn für uns vier die Abopreise für den Bus zwischen Oberthal und St. Wendel schon wieder teurer wurden.

Mit der Schulbuchausleihe haben wir schon vor Jahren in einem Punkt Abhilfe geschaffen. Nun gehen wir mit der Tarifstrukturreform den nächsten Schritt: Durch einen Geschwisterbonus wollen wir vor allem Familien mit mehreren Kindern entlasten. Statt wie aktuell für jedes Kind fast 60 € im Monat zahlen zu müssen, damit der Öffentliche Personennahverkehr nur innerhalb eines Landkreises genutzt werden kann sollen Schüler in Zukunft mit nur einem Ticket für nur noch 49€ den ÖPNV im ganzen Saarland nutzen können. Das ist ein guter Beitrag für unsere Familien im Saarland. Dadurch kann das Elterntaxi öfter in der Garage bleiben, denn nun kann auch der Weg zum Fußball oder zum Musikunterricht mit dem Bus gefahren werden, in der Freizeit und über Landkreisgrenzen hinweg. Noch günstiger wird es nach dem

Redebeitrag zum TOP 11 der 23. Plenarsitzung 2019 - Thema ÖPNV der Zukunft

Tarifkonzept für das zweite Kind der Familie: es zahlt nur noch 37 €, das dritte Geschwisterkind kann bereits für 25 € im Monat den ÖPNV im Saarland nutzen. Somit sind für den Familienausflug in die Landeshauptstadt am Wochenende nur noch die Fahrscheine für die Eltern zu lösen. Und auch hier schlagen wir im Tarifkonzept eine Vereinfachung vor. Statt zu überlegen, wie viele Waben von St. Wendel nach Saarbrücken durchfahren werden und welches Ticket damit zu lösen ist soll zukünftig eine Tageskarte für das gesamte Saarland 9,90 € kosten. Für zwei Erwachsene. Überlegen Sie mal, wie viele Stunden sie für 9,90 € in Saarbrücken parken können...am Schloss noch keine 5 Stunden und das zählt zu den günstigeren Parkhäusern in der Landeshauptstadt. Dann haben Sie noch nicht die Sprit- und Unterhaltungskosten für die Fahrt gerechnet. 9,90 € ist also ein attraktiver und konkurrenzfähiger Betrag. Wir fordern im Antrag von CDU und SPD die Landesregierung auf, das Wabensystem immer weiter abzuschaffen. Dass bei der jetzigen Tarifreform die Waben im ersten Schritt zumindest für den Kunden unsichtbar werden begrüßen wir als CDU- Fraktion ausdrücklich.

Der Kunde kauft seine Tageskarte, ihm ist egal, ob Saarbrücken als Wabe doppelt gezählt werden muss oder nicht. Und wenn spontan überlegt wird, noch mit dem Bus ins Kino zu fahren, dann scheitert der Plan schon mal zumindest nicht an einer weiteren benötigten Fahrkarte. Dies schafft Flexibilität und Kundenfreundlichkeit, der ÖPNV im Saarland rückt an die Bedürfnisse der Kunden heran.

Auch für Touristen muss der ÖPNV im Saarland attraktiver werden. Eine gute Erreichbarkeit touristischer Hotspots aber auch der schönsten Wanderwege, eine gute Beschilderung der Haltestellen und Bahnhöfe, aber auch attraktive Ticketangebote sind hier zu nennen. In Zukunft soll die Tagesfahrkarte für 5 Personen 18,90€ kosten. Gerade die Aktivurlauber, die im Saarland Wandern oder mit dem Rad unterwegs sein wollen brauchen die Möglichkeit, sich im Land mit dem ÖPNV bewegen zu können. Das Auto stehen lassen zu können und sich ohne Zeitdruck und Stress als Gruppe bewegen zu können ist gerade für Aktivurlauber ein wichtiger Urlaubsbestandteil. Hier stellt die vorgeschlagene Gruppentageskarte ein Angebot dar, das sicher viele nutzen werden.

Redebeitrag zum TOP 11 der 23. Plenarsitzung 2019 - Thema ÖPNV der Zukunft

Eine weitere Gruppe, die wir mit der geplanten Tarifreform entlasten wollen sind Pendler, die außerhalb der Hauptlastzeiten den ÖPNV nutzen. Fährt man erst ab 9.00 Uhr morgens Bus oder Zug, dann sind monatlich zukünftig nur noch 39 € zu zahlen. Im Berufsverkehr vor 8 Uhr sind die Busse und Züge schon heute gut ausgelastet. Hier mit weiteren Vergünstigungen für mehr Fahrgastaufkommen zu sorgen bedingt schnell zusätzliche Maßnahmen, um den gestiegenen Bedarf decken zu können: weitere Busse, eine engere Taktung oder längere Züge. Darin liegt zwar unser langfristiges Ziel, das wir in der aktuellen haushalterischen Situation jedoch nicht kurzfristig umsetzen können. Leider!

Trotzdem haben wir mit dem Jobticket ein Angebot geschaffen, das auch vor 9 Uhr Ersparnisse bringt, wenn mindestens drei Angestellte eines Unternehmens ein Jobticket beziehen. Dieses Angebot wollen wir selbstverständlich auch in Zukunft aufrechterhalten und weiter bewerben. Daneben wollen wir zukünftig gerade auch für Auszubildende den öffentlichen Personennahverkehr günstiger gestalten. So sollen Auszubildende im ganzen Saarland bereits für 59 € im Monat den ÖPNV nutzen dürfen. Wie beim Jobticket auch soll es darüber hinaus für Arbeitgeber die Möglichkeit geben, über einen Zuschuss das Ticket noch darüber hinaus zu vergünstigen. Hier muss ich allerdings dazu auffordern, nicht wie beim Jobticket über eine Staffelung bei einer größeren Zahl der Auszubildenden und damit einer größeren Zahl der abgenommenen Tickets große Unternehmen zu bevorzugen. Dadurch würde man den Mittelstand als Ausbilder benachteiligen. Selbstverständlich können Konzerne mit vielen Mitarbeitern auch mehr junge Menschen ausbilden und damit mehr Azubi-Tickets abnehmen, als dies ein Mittelständler kann. Bereits heute fällt es Mittelständlern schwerer, um Auszubildende zu werben als großen, bundesweit bekannten Firmen. Diese können Werbung schalten und über ihre Ausbildungsplätze sprechen, ohne dabei zunächst die Firma vorstellen zu müssen. Hier noch weiter das Ungleichgewicht zu verstärken, indem ich 20 Azubitickets günstiger verkaufe als beispielsweise 5 wäre in meinen Augen der falsche Weg. Daher bitte ich die Landesregierung darum, darauf zu achten, dass hier nicht die Überzeugung pro ÖPNV andere Umstände in den Hintergrund treten lässt.

Redebeitrag zum TOP 11 der 23. Plenarsitzung 2019 - Thema ÖPNV der Zukunft

Grundsätzlich sind wir uns jedoch einig, dass wir den öffentlichen Personennahverkehr vor allem auch für Berufspendler attraktiver gestalten wollen. Schließlich gewinnen wir in unseren Städten mehr Platz für sinnvolle Nutzungen, wenn weniger Ruheräume für Fahrzeuge des motorisierten Individualverkehrs gebraucht werden. Wir gewinnen Platz für Radwege, die außerdem sicherer werden, wenn nicht ein- oder ausparkende Autos den Radweg queren. Wir gewinnen Platz für die Menschen statt für Autos. Wir geben den Bürgern ihre Städte zurück.

Wir als CDU-Fraktion wollen keineswegs autofreie Städte, dafür ist die Automobilindustrie auch zu wichtig. Aber wir wollen attraktive Angebote schaffen, damit zumindest diejenigen mit einem Arbeitsplatz in Bahnhofsnähe überlegen, sich den Stress und die Zeit von Fahrt und Parkplatzsuche zu ersparen und stattdessen den Bus oder Zug zu nehmen. Wenn wir es schaffen, dass Menschen sich ärgern, wenn sie ausnahmsweise das Auto nehmen müssen, dann haben wir einen öffentlichen Personennahverkehr, wie wir ihn uns wünschen.

Natürlich ist uns bewusst, dass eine reine Änderung und Vereinfachung der Tarifstruktur nicht die Lösung für einen benutzerfreundlichen, zukunftssicheren ÖPNV darstellt. Aber es ist ein erster Schritt für einen unkomplizierteren Zugang und eine wichtige Unterstützung von Familien.

Darüber hinaus sind einige Maßnahmen langfristig umzusetzen: beispielsweise fordern wir die Landesregierung auf, die notwendigen Anpassungen für einen Saarlandtakt zügig zu prüfen, damit Verträge nach ihrem Auslaufen passend ausgeschrieben werden können. Eine gute Taktung der einzelnen Verkehrsmittel untereinander ist wichtig, damit die Bürger schnell und ohne längere Wartezeit den ÖPNV nutzen können. Zum Beispiel ein Bus, der auf den Zug aus Saarbrücken wartet und den Fahrgast weiter in seinen Wohnort an die Haltestelle bringt. Dazu wird teilweise der Einsatz zusätzlicher Busse nötig werden, da Hin- und Rückweg von bzw. zur Endhaltestelle zu weit ist, um rechtzeitig wieder am Bahnhof zu sein. Dies muss mit den Landkreisen besprochen werden und ist bei den Regionalbuslinien durch das Land umzusetzen. Dabei können technische Mittel die Vernetzung der Verkehrsträger

Redebeitrag zum TOP 11 der 23. Plenarsitzung 2019 - Thema ÖPNV der Zukunft

untereinander gut unterstützen. Gerade die letzte Meile, also der Weg von Bushaltestelle oder Bahnhof bis nach Hause stellt für viele aktuell ein Hindernis dar, weshalb sie den ÖPNV nicht nutzen.

Zwar sind im Durchschnitt die Haltestellen im Saarland von jedem Haus in kurzer Distanz erreichbar, trotzdem schreckt der Weg dorthin und das Warten an der Haltestelle einige ab. Hier über Apps bedarfsgesteuert ein Fahrzeug zu leiten, das die Fahrgäste an der Haustür abholt und zum nächstgelegenen Bahnhof bzw. Busbahnhof bringt ist über Technik schon heute möglich. Finanzierbar ist es noch nicht. In einigen Jahren wird dieses Fahrzeug jedoch automatisiert fahren können, was die Nutzungskosten stark verringert. Dies ist zugegebenermaßen noch eher eine Vision, mit dem grenzüberschreitenden Projekt „Terminal“, das heute Morgen unser Ministerpräsident bereits angesprochen hat, werden im Saarland aber gerade erste Schritte unternommen, um solche Visionen umzusetzen. Ich würde gerne auch Testfeld für weitere Produkte werden, ob sie ein Angebot für die letzte Meile bieten oder ein Angebot für geteilte Mobilität: hier sind beispielsweise Elektroroller zu nennen, die sich aktuell gerade bundesweit in der Zulassung befinden. Oder eben Rufbusse, die unterwegs andere Fahrgäste zusteigen lassen und so eine Mischform zwischen Taxi und Bus darstellen. Wir fordern die Landesregierung daher auf, hier keine Türen zu verschließen, sondern Lösungen für eine intelligente Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger und neuer Mobilitätsprodukte zu erarbeiten.

Dazu ist teilweise ein Ausbau der Infrastruktur notwendig: Ladestationen, an denen Elektrofahrräder und -Roller geladen werden können. Die Möglichkeit, solche Fahrzeuge auch zu den Hauptverkehrszeiten im Zug kostengünstig mitnehmen zu können. Oder auch Leihfahrzeuge, mit denen zumindest innerstädtisch der Weg vom Bahnhof zum Arbeitsplatz zurückgelegt werden kann. Die Möglichkeit, demnächst das Ticket für den öffentlichen Personennahverkehr über eine App zu bezahlen ist sicher mittlerweile kein großer Schritt mehr. In Zeiten, in denen viele Produkte des täglichen Bedarfs online gekauft werden ist ein papierloser Fahrschein kein nennenswerter Erfolg. Trotzdem begrüßen wir es natürlich, dass wir diese Möglichkeit demnächst auch im Saarland anbieten und sehen es als ersten Schritt zu einem zukünftigen automatischen Ticketkauf bei Betreten des öffentlichen Verkehrsmittels. Manchmal sind es tatsächlich die kleinen Dinge, die großes bewirken: schon der Wegfall der

Redebeitrag zum TOP 11 der 23. Plenarsitzung 2019 - Thema ÖPNV der Zukunft

Notwendigkeit, sich vor Fahrtantritt am Fahrscheinautomat anzustellen, kann dem einen oder anderen den Zugang zum ÖPNV erleichtern. Wir fordern daher die Landesregierung auf, die Bürger über den Komfortgewinn durch die Möglichkeit des Ticketkaufs per App zu informieren. Insgesamt also gehen wir einen ersten Schritt in Richtung eines nutzerfreundlichen Öffentlichen Personennahverkehrs.

Das Ende der Fahnenstange erreichen wir so noch nicht. Aber jeder Schüler, der heute mit Bus und Bahn zufrieden ist, der in einigen Jahren dann auch in der Ausbildung noch den Bus wählt, weil er damit günstiger fährt als mit dem eigenen PKW wird auch in späteren Jahren noch eher den ÖPNV nutzen, wenn er als Arbeitnehmer oder Unternehmer mit dem Elektroroller an die Bushaltestelle fährt, dort in den Bus einsteigt, schnell in den Zug umsteigt und vom Bahnhof aus wieder den Roller nimmt, um die letzte Meile zum Arbeitsplatz zurück zu legen. Die Tarifreform alleine stellt einen ersten Schritt dar, mit dem wir dem Elterntaxi die Stirn bieten können und den Azubi zwischendurch nicht ans eigene Auto verlieren. Alle weiteren positiven Veränderungen sind langfristig anzugehen, weshalb wir in unserem Antrag der Fraktionen von CDU- und SPD auch die Themen Saarlandtakt, letzte Meile oder Verknüpfung ansprechen und vorbereiten. Aus diesem Grund bitten wir um Zustimmung zu unserem Antrag, damit der öffentliche Personennahverkehr weiter in seiner Attraktivität und Nutzerfreundlichkeit gesteigert werden kann.

Vielen Dank